

# Schöpferische Arbeit, wertvolle Schritte zur Verwirklichung der 3. Hochschulreform

## Ergebnisse auf dem Weg zu Spitzenleistungen und einige Lehren

Referent: Genosse Kurt Worlich, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung:

In der politisch-ideologischen Führungsarbeit sind das politische Anliegen der Hochschulreform und die Verantwortung der Karl-Marx-Universität für die Wissenschaftsentwicklung in der DDR, für die Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und damit für die allseitige Stärkung der DDR im sich verschärfenden Klassenkampf mit dem Imperialismus stärker in den Mittelpunkt getreten. Bei den Universitätsangehörigen wurde dafür ein größeres Verantwortungsgefühl erreicht. Es gab Fortschritte in der Mitwirkung der Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten im Prozess der Ausarbeitung unserer weiteren Weges und bei den konkreten Veränderungen an der Universität ...

Mit dem „Programm der Karl-Marx-Universität“ ist eine wichtige Voraussetzung gegeben, um die Aufgaben der zweiten Phase der Hochschulreform an unserer Universität in voller Breite in Angriff nehmen zu können. Es geht jetzt darum, die konzipierten Veränderungen in Forschung, Ausbildung, Erziehung und Weiterbildung so durchzuführen, daß zum 20. Jahrestag unserer DDR erste Ergebnisse einer effektiveren Arbeit mit höchstem Niveau abgerechnet werden können ...

Die Notwendigkeit, Spitzenleistungen zu erreichen, wird an der Universität, besonders im Prozess der Diskussion des Staatsratsbeschlusses, wachsendes Verständnis dafür, daß Spitzenleistungen nur solche sind, die den Höchststand in der Welt mitbestimmen, mit denen wir den Durchbruch zur Weltspitze erreichen. Davon zeugen eine Reihe Verpflichtungen zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR, die dem Rektor vorliegen.

Sehr gute Zielstellungen sind im Zusammenhang mit Aufgaben zur Erhöhung der Effektivität der Ausbildung und Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung erarbeitet. Hier sollen nur einige Beispiele angeführt werden:

Die weitest Arbeit an Modellen für das vierjährige Studium der Chemiker, Physiker, Mathematiker, Lehrer für Marxismus-Leninismus und die Verwirklichung dieser Modelle:

das Rahmenprogramm für das marxistisch-leninistische Grundstudium in der DDR;

selbstprogrammierte und andere Lehrmaterialien.

Aber es wird auch deutlich, daß sich diese Erkenntnisse noch nicht in allen Bereichen der Universität durchgesetzt hat. Auf dem Gebiet der Erziehung ist bisher die Breite und auch das Niveau aus den vorliegenden Verpflichtungen nicht in gleicher Weise erkennbar. Vor allem geht die Konzentration in der gesellschaftswissenschaftlichen Erziehung noch nicht entsprechend dem im Politbürobeschluss festgelegten Tempo voran.

Bis zum 20. Jahrestag werden bedeutende Forschungsprojekte abgeschlossen. Eine Reihe Veröffentlichungen werden erscheinen, mit denen Spitzenleistungen erreicht werden sollen. Eine Spitzeneinschätzung, welche Verpflichtungen die hohen Maßstäbe gerecht werden, die das Plenum und der Staatsratsbeschluss setzen, liegt nicht vor. Die Leistung der Universität muß garantieren, daß diese Verpflichtungen zu Spitzenleistungen geführt werden.

Dem Problem, die eigene Arbeit nur am erkennbaren Weltfortschritt in der Dynamik zu messen, muß die Parteiorganisation größere Beachtung schenken, das ist eine ideologische Frage. Der Zusammenhang, Spitzenleistungen für die Stärkung der DDR und die Frage „Wer - Wen?“ ist noch nicht allseitig klar. Der Maßstab des politischen Denkens im Kampf um Spitzenleistungen und um die Konzentration des Wissenschaftspotentials wird nicht allein dadurch bestimmt, schlichthin den imperialistischen Wissenschaftler zu überbügeln und ihm überlegen zu sein, sondern der Maßstab ist in einem hohen Tempo auf den wichtigsten Gebieten Spitzenleistungen zu vollbringen, die einen größtmöglichen Beitrag zur allseitigen Stärkung der DDR als sozialistisches gesellschaftliches Gesamtsystem darstellen ...

Im Ringen um Pioneer- und Spitzenleistungen ist die ständige enge Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen der Sowjetunion eine Grundbedingung. Das Verständnis, das die enge politische, ökonomische und wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Sowjetunion die Hauptfrage unserer weiteren gesamtgesellschaftlichen Entwicklung ist, setzt sich immer mehr durch ...

Die erreichten Ergebnisse sind durch große Anstrengungen der Angehörigen der Universität, insbesondere unserer Genossen, zustande gekommen. Vor dem Parteikativ möchte dafür die Kreisleitung allen herzlich Dank und Anerkennung aussprechen.

Aus den bisherigen Ergebnissen können wir einige Lehren ableiten: Es geht in der Erfüllung der Aufgaben voran.

- wenn die Genossen konsequent und einheitslich um die Erfüllung der Beschlüsse der Partei kämpfen und die politisch-ideologische Arbeit zielgerichtet entwickeln, wenn sie gestützt auf die Prognose selbstständig die Aufgaben erarbeiten und als Parteiorganisation den eigenen Standpunkt der Partei entwickeln und durchsetzen;

- wenn die Partei auf die Massen gestützt die sozialistische Gemeinschaftsarbeit entwickelt, denn nur so können große Leistungen vollbracht werden;

- wenn die Konzeptionslosigkeit der staatlichen Leitungen überwunden wird und sie auf allen Ebenen, durch die Kreisleitung, Parteileitungen und die Kollektive der Grundorganisationen der Partei politisch zur Lösung ihrer Aufgaben befähigt werden.

Gerda Hanke, GO Theoretische und Angewandte Sprachwissenschaft:

## Praktikum und Arbeit der Parteigruppe

Genossin Hanke, aus dem schulpraktischen Semester zurückgekehrt, berichtete, daß die künftigen Russischlehrer diese Bewährungsprobe bestanden haben - Beweis: Gesamtdurchschnitt von 1,9 für die Lehrbefähigung im Hauptfach. Die Studenten verstanden die Auswertung ihres Praktikums als Beitrag zur Diskussion des Staatsratsbeschlusses und zogen insbesondere Schlußfolgerungen über die Vermittlung der Fähigkeit, Kollektive sozialistisch zu leiten. Die Genossen waren sich einig, daß die Parteigruppe im Studienjahr stärker spürbar und wirksam werden muß, z. B. soll die FDJ-Leitung befähigt werden, so zu arbeiten, daß jeder Student einen konkreten gesellschaftlichen Auftrag erhält, der ihm hilft, Rüstzeug für die spätere Arbeit in der Praxis zu erwerben.

Weitere Überlegungen betrafen das wissenschaftlich-produktive Studium der Sektion, das die Einheit zwischen fachlicher und gesellschaftlicher Tätigkeit garantieren soll. Genossin Hanke berichtete von ihrer Arbeit in einem Studentenrat zur Erforschung sowjetischer Kinderliteratur, die so für den Russischunterricht nutzbar gemacht werden soll. Sie unterstrich die beträchtlichen erzieherischen Ergebnisse für alle Teilnehmer, stellte aber auch fest, daß die Parteiorganisation jetzt vor Selbstzufriedenheit warnen müsse: Dieser Zirkel und ähnliche Formen können nicht ein System des wissenschaftlich-produktiven Studiums von ersten bis zum letzten Studienjahr ersetzen, sondern müssen in die Modelle für wissenschaftlich-produktives Lehrstudium eingearbeitet werden.

Die Parteigruppe kümmert sich in Vorbereitung der Parteiwahlen und zur Lösung der genannten Aufgaben insbesondere um die Verbesserung der Zusammenarbeit mit FDJ-Leitung und Lehrkörper.

### Im Blickpunkt



## Hohe Leistungen verlangen jetzt Vorlauf

Genosse Przyborowski leitete für die Grundorganisation Physik als Hauptaufgabe aus den Beschlüssen der Partei ab:

1. Die Erziehung der vorgegebenen Zahl Klassenbewerber, auf die Erreichung von Spitzenleistungen orientierter, hochqualifizierter Wissenschaftler.

2. Die Erreichung von Spitzenleistungen auf dem im Programm zur Entwicklung der Karl-Marx-Universität im gesellschaftlichen System des Sozialismus festgelegten Wissenschaftsgebiet.

Die Parteiorganisation schätzt ein, daß es vor allem darauf ankommt, durch politisch-ideologische Arbeit zu rechtzeitigen Vorlauf für die Arbeit zu kommen. Im Mittelpunkt der Arbeit steht deshalb das Bemühen, ein Studienbewerber in ausreichender Zahl, Genosse Przyborowski berichtete von neun Schülerkreisen an der Sektion mit 130 Schülern von mehreren öffentlichen Experimentieranstalten für viele Jugendliche und stellte fest, daß noch weitergehende Überlegungen notwendig sind.

Zum anderen geht es um die inhaltliche Festlegung eines Studienplanes, der garantiert, daß das Studienziel in vier Jahren erreicht wird.

Die Sektion hat sich dazu mit Kollegen in Jena über grundsätzliche Fragen verständigt und mit anderen Universitäten (Dresden und Berlin) Meinungen ausgetauscht.

Bisher liegen vor:

1. Eine Übersicht der zu haltenden Vorlesungen, Übungen, Seminare, Praktika usw. in logischer und zeitlicher Anordnung.

2. Eine Abstimmung über den Inhalt der Mathematik-Vorlesung für Physiker der Sektion Mathematik.

3. Eine Konzeption für das Physik-Seminar im ersten Studienjahr.

4. Die Konzeption für einen neu auszuarbeitenden „Grundkurs Physik“, der in sich die Experimentalphysik und die theoretischen Vorlesungen (Übungen, Seminare) des bisherigen Grundstudiums einschließt, die Oberschulkenntnisse maximal berücksichtigt, dem selbständigen Arbeiten genügend Raum gibt und nicht zuletzt die Trennung von Experiment und Theorie in dieser Ausbildungsphase zu beseitigen sucht. Der Kurs umfaßt also die bisherigen 3 Semester Experimentalphysik und 4 Semester theoretische Physik im Komplex.

5. Ein Plan zur weiteren inhaltlichen und methodischen Erarbeitung der neuen Lehrveranstaltungen durch Studenten und Mitarbeiter der Sektion Physik (es handelt sich hier um den Einsatz eines Kollektivs von voraussichtlich 50 bis 60 Personen). Die Grundorganisation wertet das als Spitzenleistungen zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik.

Dieser Entwurf ist bis zum 15. März zur Diskussion gestellt, dann erfolgt die Aufgabenstellung für einzelne Kollektive aus dem genannten Personenkreis. Unten anderem wird Dr. Riehl unter Einbeziehung von Lehrstudenten programmiertes Lehrmaterial für die Seminare im zukünftigen 1. Studienjahr erarbeiten.

In der Sektion wird ab 1. September 1969 nach dem neuen Ausbildungsplan das 4-Jahre-Physikstudium durchgeführt, unterstrich Genosse Przyborowski abschließend.

### Aus der Diskussion

Dr. Theo Kießig, Sekretär der GO Wirtschaftswissenschaften, Fakultät:

## Diskussion war keine Kampagne

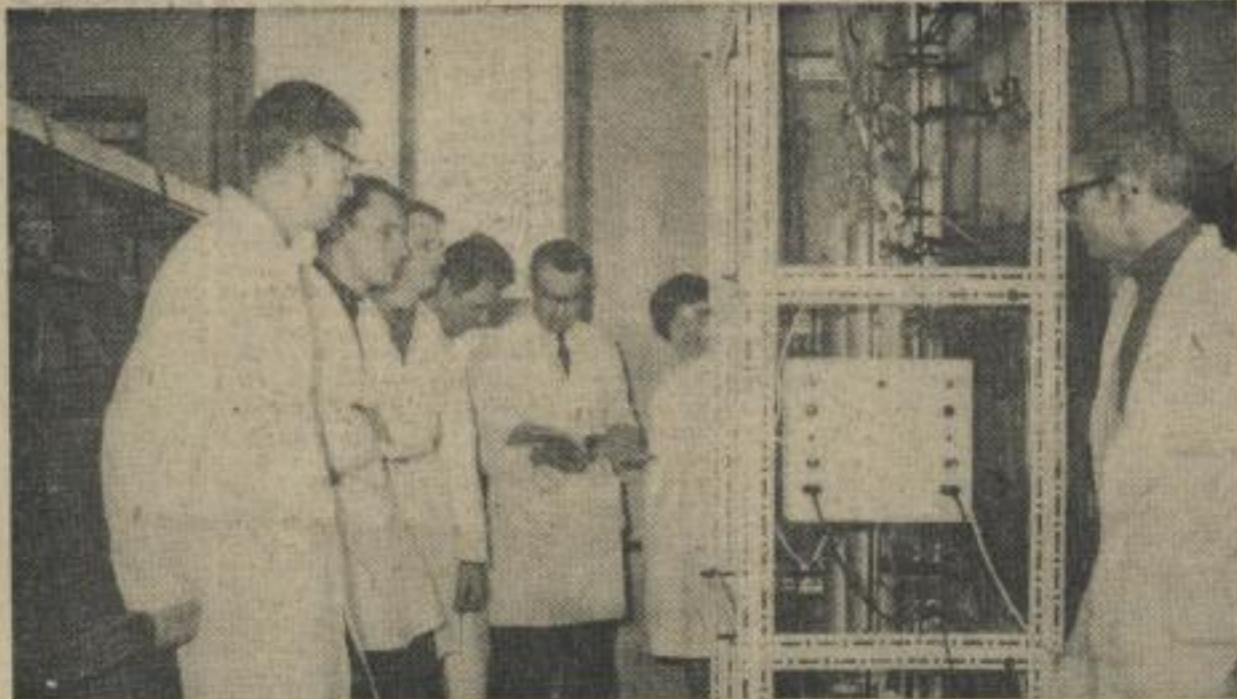
Die Massendiskussion zum Entwurf des Staatsrats zur Weiterführung der 3. Hochschulreform und zum Programm der Karl-Marx-Universität war bisher eine wichtige Etappe in der Vorbereitung der Parteiwahlen. Sie half uns - und das besonders, wenn sie richtig verbunden wurde mit der Diskussion der Thesen zum 20. Jahrestag der DDR und mit dem Interview des ND mit dem Genossen Walter Ulbricht - die Aktivität der Fakultätsangehörigen zu wecken und auf die Schwerpunkte der politisch-ideologischen, wissenschaftspolitischen und wissenschaftsorganisatorischen Arbeit zu lenken;

- richtige Maßstäbe zu setzen für die Wertung bisheriger Fortschritte in der Bewältigung der 3. Hochschulreform und

- die Parteiorganisation für kommende Aufgaben zu formieren.

An der Fakultät wurde die Massendiskussion deshalb zu einem besonderen Anliegen aller Kräfte. Durch breite politisch-ideologische Arbeit, unterstützt mit inhaltlichen Orientierungen, liegen bisher über 120 Stellungnahmen von Fakultätsangehörigen vor.

Die vorliegenden Ergebnisse der Diskussion sind durchaus wertvoll, wessen auf die Ausarbeitung wichtiger Probleme hin, sind Selbstverpflichtungen in Vorbereitung auf den 20. Jahrestag der DDR usw. Es ist jetzt unsere Aufgabe, die Zustimmung und Initiativen voll zu nutzen und die Kräfte zielgerichtet zu organisieren. Alle Angehörigen der Fakultät müssen die Überzeugung gewinnen, daß die Massendiskussion keine Kampagne, sondern notwendige Bedingung war, um uns über die politischen Grundanliegen und Maßstäbe der 3. Hochschulreform so zu verständigen, daß sich jeder einzelne in seinem Arbeitsfeld systemgerecht verhalten kann.



Dr. Manfred Weiffenfels, GO Chemie:

## Erste Erfolge öffentlicher Wahlführung

Genosse Dr. Weiffenfels, Parteigruppenorganisator des Forschungskollektivs von Prof. Hoyer (Sektion Chemie), berichtete über die ideologische Wirksamkeit seiner Parteigruppe bei der Erhöhung des sozialistischen Bewußtseins. Die Genossen haben sich - ausgehend von den Beschlüssen der Mitgliederversammlung der GO Chemie - einen Maßnahmenplan der Parteigruppe mit genauer Aufgaben- und Zielstellung bis zu den Parteiwahlen sowie festgelegten Maßnahmen, Terminen und Parteaufträgen an alle Genossen der Parteigruppe erarbeitet.

Über zwei entscheidende Bereiche ihrer Arbeit, die Verantwortung aller Mitglieder des Kollektivs für die gemeinsamen Aufgaben zu erhöhen, dabei vor allem ein echtes Vertrauensverhältnis zwischen Genossen und Parteilos herzustellen, und die Konzentration auf bedeutsame Forschungsvorhaben der chemischen Industrie sowie die Erreichung von Spitzenleistungen, informierte Genosse Dr. Weiffenfels das Parteikativ. Sehr gute Erfahrungen machte die Parteigruppe vor allem hinsichtlich der auch im Interview von Walter Ulbricht betonten breiten

und öffentlichen Vorbereitung der Parteiwahlen. Die Genossen erläuterten die Aufgaben und Ziele der Partei in öffentlichen Parteiversammlungen und individuellen Ausdrücken mit allen Mitgliedern des Forschungskollektivs. Besonders die individuellen Gespräche brachten bestimmte Probleme und Haltungen zutage und halfen, eine offene und schöpferische Atmosphäre zu schaffen. Ausdruck dessen ist der Wunsch der parteiloseren Kollegen, diese Ausdrücken nicht nur in Vorbereitung der Parteiwahlen, sondern ständig zu führen und ebenso regelmäßig im Kollektiv über die Arbeit der Parteigruppe informiert zu werden.

Inhaltlich standen in Versammlungen und Aussprachen Probleme der Entwicklung der sozialistischen Staatsmacht und der sozialistischen Demokratie, der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihr Bündnis mit den anderen Schichten der Werktätigen, besonders der Intelligenz, der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit im Zusammenhang mit der Konzentration auf einen Forschungsschwerpunkt und die Weiterentwicklung im Mittelpunkt.

Gute Vorarbeit wurde in der Parteigruppe auch für die Konzentration des ganzen Kollektivs auf ein wissenschaftliches Problem innerhalb des strukturbestimmenden Schwerpunktes geleistet. Nach der Profilierung des Kollektivs auf einen strukturbestimmenden Schwerpunkt werden sich die Genossen jetzt darauf konzentrieren, nach alle Kollegen auf die Bearbeitung eines Zielproblems zu lenken, daß es gestattet, in kurzer Zeit Spitzenleistungen zu vollbringen. Dazu wird eine öffentliche Parteiversammlung vorbereitet.

Unser Bild zeigt Prof. Hoyer (mit Heft) und Sektionsdirektor Prof. Hauptmann (links daneben) mit Mitgliedern des Kollektivs. Foto: HFBIS (Görlitz)